

Um gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden, ist es notwendig, die Kindertagesstätte „Hochstraße“ um 16 Plätze für die U3 Betreuung bis zum Jahr 2013 zu erweitern.  
In dem Gebäude auf der Hochstraße ist dies aufgrund der räumlichen Situation nicht möglich.

Von den drei aufgezeigten Alternativen (Neubau, Aufteilung auf bestehende Kitas oder Umzug in den bisherigen „Flummigumm“) ist die Variante 3 nicht nur die wirtschaftlichste, die Kindertagesstätte bleibt auch als Einheit erhalten.

Nach diversen Gesprächen und der Lektüre vieler Elternbriefe unterstützt *Die Aktive* den Verwaltungsvorschlag und befürwortet den Umzug in die Räumlichkeiten an der Pestalozzistraße.

Der Kindergarten Hochstraße bekommt mit dem Umzug ein neueres Domizil mit mehr Platz und Räumen auf einer Ebene. Für die Betreuung der unter drei-jährigen ist hier ausreichend Raum vorhanden.

Für die Gutenbergschule bedeutet der Umzug der OGATA in die Schule eine räumliche Einheit von Schule und Offener Ganztagschule, wie sie in anderen Grundschulen bereits Alltag ist.  
Hier kommt zusammen, was zusammen gehört.  
Die Schulkinder profitieren von der Nähe und können die Ausstattung, z.B. Küche, ebenfalls nutzen.

Aufgrund des demografischen Wandels frei werdende Räume der Gutenbergschule werden sinnvoll umgenutzt.

An der Pestalozzistraße wird das bisherige Angebot von Grundschule, OGATA und Realschule um eine Kindertagesstätte erweitert. Man kann aufgrund der Fülle der Einrichtungen getrost von einem Bildungszentrum sprechen.  
Für Eltern kann es durchaus attraktiv sein, dieses Bildungsspektrum konzentriert an einer Stelle zu wissen.

Soweit sprechen die Fakten deutlich für einen Umzug der Kindertagesstätte.

Trotzdem gibt es ein großes „**Aber**“.

Anwohner der Pestalozzistraße klagen bereits jetzt über rücksichtsloses Parken der Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur OGATA bringen oder abholen.  
Mit der Kita wird sich dieses Problem eher verschärfen, da Kindergartenkinder von den Eltern gebracht und abgeholt werden müssen.

Die Bedenken der Anwohner nehmen wir sehr ernst.  
Unserer Auffassung nach reicht es nicht aus, den Eltern die Nutzung des Parkplatzes neben der Sporthalle zu empfehlen. Erfahrungen an anderen Stellen haben gezeigt, dass es immer uneinsichtige Autofahrer geben wird, die die Anwohner zuparken.

Daher sprechen wir uns für eine wirkungsvollere Lösung aus, um die Anwohner vor zusätzlichem Straßenverkehr zu schützen. *Die Aktive* beantragt, dass der Bauausschuss sich dieser Problematik annimmt.  
Dann steht hoffentlich einer guten Nachbarschaft nichts mehr entgegen.

Jutta Goebel – *Die Aktive*